

# INFO-BRIEF

Februar 2011

| Marktentwicklung      |              | Stand<br>31.12.09 | Stand<br>31.12.10 | Stand<br>31.01.11 | Veränd.<br>Jahr 09 | Veränd.<br>Jan. 11 | Veränd.<br>Jahr 10 |
|-----------------------|--------------|-------------------|-------------------|-------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Deutsche Aktien       | Dax          | 5.957,4           | 6.914,2           | 7.077,5           | + 23,9 %           | + 2,4 %            | +16,1 %            |
| Europäische Aktien    | EuroStoxx50  | 2.966,2           | 2.792,8           | 2.953,6           | + 21,0 %           | + 5,8 %            | - 5,8 %            |
| US-Aktien             | S&P 500      | 1.126,4           | 1.257,6           | 1.286,1           | + 24,7 %           | + 2,3 %            | + 11,6 %           |
| Japanische Aktien     | Nikkei       | 10.546,4          | 10.228,9          | 10.274,5          | + 19,0 %           | + 0,5 %            | - 3,0 %            |
| Internationale Aktien | MSCI/Euro    | 83,6              | 97,4              | 98,2              | + 26,5 %           | + 0,8 %            | +16,5 %            |
| Umlaufrendite         | Bbank        | 3,0 %             | 2,5 %             | 2,9 %             | + 7,1 %            | + 16,0 %           | - 16,7 %           |
| Euro                  | 1 Euro = USD | 1,44              | 1,34              | 1,37              | + 3,6 %            | + 2,2 %            | - 6,9 %            |

## Kommentar

**Es ist doch immer wieder unglaublich, wie undifferenziert in den Medien berichtet wird. So geschehen im ARD-Magazin Plusminus am 18. Januar. Bewusst wird in Kauf genommen, dass dabei das Ansehen eines ganzen Berufstandes geschädigt wird.**

Nachdem die Banken wegen schlechter und Falschberatung in die Kritik gekommen sind, die Methoden von Strukturvertrieben berechtigterweise ebenfalls angeprangert werden (s. ebenfalls ARD vom 12.01.) sind es nun die "freien" Vermittler, die jetzt plötzlich für Schäden durch Falschberatung in Höhe von 20 Milliarden Euro jährlich verantwortlich gemacht werden sollen.

**Eine Zahl übrigens, die immer wieder in unterschiedlichen Zusammenhängen durch die Medienlandschaft "geistert", aber durch nichts belegbar ist, was von seriösen Journalisten regelmäßig bestätigt wird.**

(Zu Ihrer Orientierung: Die Schäden sollen durch Beteiligungen entstanden sein. Jedoch: das Platzierungsvolumen von Beteiligungen liegt derzeit lediglich bei ca. 5 Milliarden Euro im Jahr. Und davon verlaufen die meisten für die Anleger positiv!)

Wohin sollen sich Anleger nach Meinung der ARD-Verantwortlichen nun noch vertrauensvoll wenden, nachdem die gesamte Finanzdienstleistungsbranche "abgewatscht" und diskreditiert worden ist?

**Wohl am besten an Herrn Tenhagen, der sich für dieses Spiel hergibt und mit der Wiedergabe von Halbwahrheiten zur Verunsicherung einer breiten Anlegerschaft beiträgt, möglicherweise um damit die Auflage seiner Zeitschrift „Finanztest“ gewinnbringend zu steigern.**

Schwarze Schafe gibt es in jeder Branche, in der Finanzberatung, aber auch z.B. bei Anwälten, Ärzten, Politikern, Futtermittelherstellern, Journalisten, etc.!

**Die Hauptmotivation der meisten unabhängigen Berater, die ihren Bankarbeitsplatz aufgegeben oder einem Strukturvertrieb den Rücken gekehrt haben, liegt darin, dass sie ihren Kunden fair, objektiv und ohne Vertriebsdruck gegenüber treten wollen.**

Als langfristig orientierte Unternehmer sitzen wir mit unseren Kunden im gleichen Boot. Es besteht eine Gleichheit der Interessen. Nur wenn wir durch gute Servicequalität und über gute Produkte mit dauerhaft guten Ergebnissen über-

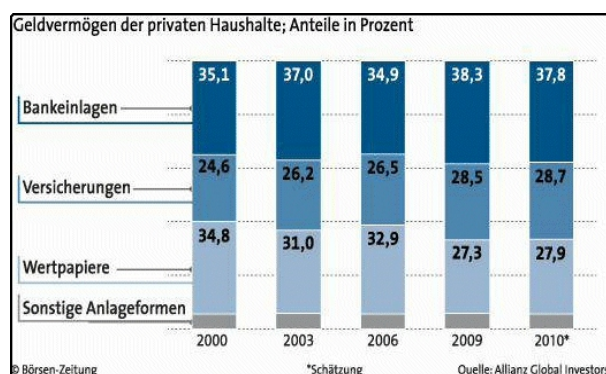
zeugen kann, ist unsere unternehmerische Existenz gesichert.

**Im Grunde ist das gut nachvollziehbar und einfach zu verstehen. Diese tendenziösen Berichterstattungen mit schlampigen (oder gar keinen) Recherchen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gibt es anscheinend branchenübergreifend. Wofür da noch Gebühren zahlen?**

## Deutsche sind so reich wie nie

**Deutsche sind nach einer Studie so reich wie nie. 2010 hat sich das Geldvermögen eines jeden Bundesbürgers durchschnittlich um 4,7 % auf 59.900 Euro gesteigert.**

Die Gründe für die höhere Sparquote liegen in den höheren verfügbare Einkommen und in der gesunkenen Arbeitslosigkeit aufgrund der konjunkturellen Erholung.



**So erfreulich das gestiegene Geldvermögen auch ist, täuscht das aber nicht darüber hinweg, dass in den vergangenen 10 Jahren der Wertpapieranteil am Geldvermögen der Deutschen um 7 Prozentpunkte auf 27,9 % gesunken ist. In Verbindung damit sinkt auch der Aktienanteil auf den niedrigsten Stand seit 10 Jahren.**

Die aktuelle Tendenz geht dahin, dass die Deutschen eher dazu neigen, ihr Geld lediglich zwischenzuparken anstatt es zu investieren: Mit 750 Mrd € übersteigen die täglich verfügbaren Gelder mittlerweile die Spareinlagen.

## Doch: Wohin mit dem Geld?

**Geld als solches hat keinen Wert. Das muss man sich immer wieder vor Augen halten. Betrachten Sie sich einen Geldschein und Sie wissen genau, dass es sich dabei im Grunde nur um ein Stück Papier handelt.**

Geld ist lediglich ein Tauschmittel, das auf Vertrauen beruht. Wenn Geld jetzt vermehrt wird, schafft dies keinen Mehrwert. Der wirkliche Wohlstand liegt allein in den verfügbaren Gütern und Dienstleistungen.

**Die Notenbanken setzen einen Prozess in Gang, der dem eines Geldfälschers sehr nahe kommt. Sie erzeugen Geld aus dem Nichts.**

Die Notenbanken manipulieren die Zinsen, kaufen Staatsanleihen auf, entwerten das Geld und schädigen damit die Sparer.

**Flossbach von Storch (FvS) spricht in seinem letzten Marktbericht in diesem Zusammenhang von "Erkenntnisstufen" der Bevölkerung (Konsumenten, Anleger, Unternehmer). Diese seien ausschlaggebend für den Verlauf der weiteren Entwicklung.**

Am Anfang seien nur einzelne Personen im Bilde, dann ein kleiner Kreis, dann eine informierte und rasch wachsende Minderheit. Zuletzt werde die Masse erfasst. Der Erkenntnisstand der Bevölkerung entwickle sich exponentiell.

**Kaum jemand in Deutschland hätte 1920 verstanden, welche Auswirkungen die Versailler Verträge auf die Finanzlage Deutschlands und den Wert der Reichsmark haben würden. Am Ende kostete ein US-Dollar 4.200.000.000.000 RM.**

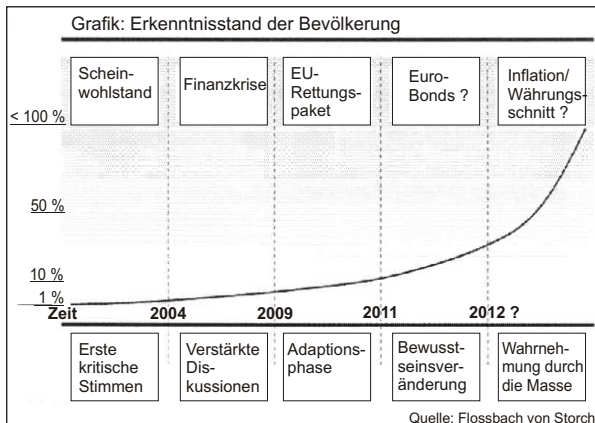
Wer kann heute schon sagen und erahnen, welche Auswirkungen (gebrochene) EU-Verträge, Geldschöpfung, Rettungsschirme usw. haben werden?

**Auf welcher Stufe der "Erkenntnis" befinden Sie sich bereits?:**

- Sie wissen von dem Problem "Geldentwertung"
- Sie besitzen ein allgemeines Grundverständnis und ahnen, dass etwas in die "falsche Richtung" läuft?
- Sie besitzen ein tieferes Verständnis und spüren die Dramatik der Lage
- Sie ziehen daraus bereits persönliche Konsequenzen hinsichtlich Ihres Anlage- und Konsumverhaltens

**Was wir derzeit erleben ist auch nicht neu. Es ist nur von der jetzigen Generation neu erlebt. Verhaltensmuster aus früheren Währungs- und Staatsschulden-**

Krisen, lassen sich deshalb auch auf die aktuelle Situation übertragen (s. Grafik).



Viele Anleger sitzen in der Sicherheitsfalle und tun sich schwer da herauszukommen. Aus dem Sprichwort **“Wer nichts wagt, der nichts gewinnt, wird irgendwann “wer nichts wagt, der verliert.”**

Natürlich implizieren die häufigen Empfehlungen, Geld in Sachwerte umzuschichten eine Art **“Self-fulfilling prophecy”**. Das zu verhindern, kann allerdings auch nicht der Grund sein, Realitäten zu negieren oder mit aller Kraft eine Entwicklung aufhalten zu wollen.

**Dazu kommt, dass die Masse, wie so oft, nicht oder zu spät reagieren wird und bestimmte Institutionen (z.B. Pensionskassen, Versicherungen), bedingt durch gesetzliche Vorgaben, nicht reagieren können.**

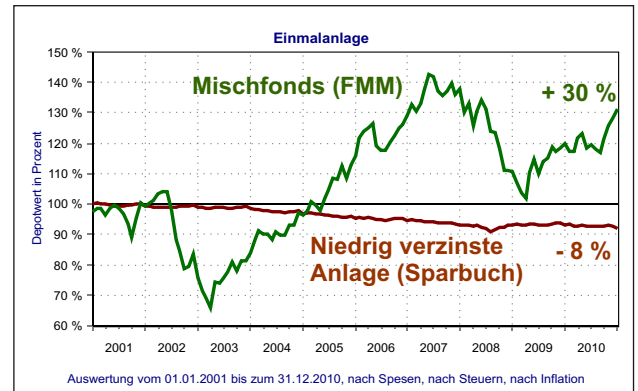
Gestatten Sie mir an der Stelle die provokante Frage: Wollen Sie bei den letzten dabei sein?

**Dazu passt ein Beitrag aus dem Handelsblatt vom Januar: “Sind die Menschen vor Angst erstarrt, können also in ihren Depots und Versicherungsverträgen nicht aufräumen? Oder lähmt die Trägheit stärker, als das schlechte Gefühl antreibt?”**

Die Anleger sitzen wohl auch deshalb in der Sicherheitsfalle, weil viele ihre **“Volaphobie”**, nicht überwinden können. Zu gut deutsch: die Angst vor Schwankungen (Volatilität) ihres Anlagevermögens hindert sie in Sachwerte, wie zum Beispiel Aktien oder Immobilien, zu investieren.

**Was halten Sie von der Aussage: “Wer Sicherheit will, muss Schwankungen seiner Anlagen akzeptieren.”?** Das klingt zunächst paradox, wird aber unter Aspekten der Diversifikation schlüssig.

Ein Blick auf die Grafik verdeutlicht Ihnen anschaulich, was damit gemeint ist.



**Bei den Entwicklungen der beiden Anlageformen sind 25 % Steuerabzug, sowie die Inflation in den letzten 10 Jahren berücksichtigt.**

Bei der stetig fallenden Linie handelt es sich um die vermeintlich sichere Anlage (Sparbuch). Trügerisch: Nominal ist der Anfangsbetrag noch vorhanden, sogar plus ein paar Zinsen. Der Anleger **“spürt”** den Verlust gar nicht. Real jedoch hat er **8 % verloren!**

**Ganz anders sieht der Verlauf und das Ergebnis einer Anlage in echte Vermögenswerte aus, dargestellt durch einen bekannten flexiblen Mischfonds. Hier konnte der Anleger sein Kapital sogar um + 30 % vermehren!**

Neben realen Einbußen in den vergangenen Jahren bei Renten oder Löhnen sind vorsichtige Anleger noch mit einem realen Verlust Ihres Vermögens konfrontiert.

**Für die Praxis: Handeln Sie! Sie brauchen ja nicht gleich eine “alles oder nichts”- Strategie zu fahren bei der Sie ihr gewohntes Weltbild (Anlageverhalten) von heute auf morgen um 180° ändern müssen. Eine grundsätzliche Erweiterung des Anlagespektrums ist jedoch auf jeden Fall ratsam.**

Eine gute Alternative im Sachwertebereich bietet, neben flexiblen, vermögensverwaltenden Investmentfonds, der **ZBI Professional 6**, der in Wohnimmobilien aus Sondersituationen investiert (beide Empfehlungen, s. letzte Seite).

**Dass die Mitarbeiter der ZBI AG ihr Handwerk verstehen, haben sie bereits seit mehr als 8 Jahren unter Beweis gestellt.**

## ZBI Professional 6

**Markt:** In Deutschland sind in bestimmten, vor allem ländlichen Regionen, die Bevölkerungszahlen seit Jahren rückläufig. In Großstädten, vor allen in denen die zu den "Zuzugsgewinnern" zählen, wird Wohnraum immer knapper und stärker nachgefragt. Diese Entwicklung nutzen seit Jahren die ZBI-Professional-Fonds zum Vorteil der Investoren (Kunden).

**Einkauf:** Die Immobilien werden in der Regel zum 11,5fachen der Jahresmiete einschließlich Renovierungsaufwand eingekauft. Hierdurch ergibt sich eine Kaufpreis-Rendite von ca. 8.7 %.

**Investorenbestimmter Fonds:** Alle Immobilien werden zuerst den ZBI-Fonds angeboten. Nur die Anleger bzw. der Anlegerbeirat bestimmen welche Immobilien gekauft werden.

**Kunde zuerst Prinzip:** Die Einnahmen und Gewinne werden bevorzugt auf den Investor (Kunde) verteilt. Beim Verkauf erhält der Kunde rückwirkend pro Jahr 7,5 % Vorabgewinn. Er erhält seine Einlage und sein Agio zurück. Der verbleibende Gewinn wird dann zu 50:50 zwischen dem Investor (Kunde) und dem Initiator ZBI aufgeteilt.

**Sicherheit:** Breite Streuung der Immobilien und Mieter, ausgesuchte Standorte und sehr günstiger Einkaufspreis

**Laufzeit:** Die Laufzeit der bereits verkauften Fonds ZBI 1 u. 2 lag bei ca. 2,5 und 4,5 Jahren.

**Rendite:** Diese lag bei den Fonds ZBI 1 u. 2 jeweils über 10 % pro Jahr. Eine Leistungsbilanz dokumentiert dies detailliert. Weiterhin sind die beiden Fonds beanstandungsfrei betriebsgeprüft.

**Nutzen Sie diese Anlage als zusätzlichen Baustein für Ihre Anlagestrategie!**

## Sprüche

„Reich wird einer nicht durch das, was er verdient, sondern durch das, was er nicht ausgibt.“

Henry Ford, amerik. Industrieller, 1863-1946

Impressum:  
**MERGET Gesellschaft für Vermögensberatung mbH**  
Johann-Dahlem-Straße 21  
63814 Mainaschaff  
Telefon: 06021/795-220  
Telefax: 06021/795-222  
[www.merget-und-partner.de](http://www.merget-und-partner.de)  
Email: [horst.feyrer@merget-und-partner.de](mailto:horst.feyrer@merget-und-partner.de)

## Fonds des Monats

### antea-Fonds

**Der antea-Fonds dürfte den meisten unbekannt sein. Er wird bereits nach relativ kurzer Zeit von unabhängigen Bewertungsagenturen wie Morningstar oder Lipper mit Bestnoten ausgezeichnet. Das Ergebnis beträgt im Schnitt seit Auflage im Oktober 2007 stolze 12 % pro Jahr.**

Die *antea vermögensverwaltung gmbh* ist zunächst selbst ein unabhängiger Vermögensverwalter mit Sitz in Hamburg.

**Das Besondere an dem antea-Fonds: über einen vermögensverwaltenden Ansatz profitieren Sie von dem KnowHow von gleich drei renommierten deutschen Vermögensverwaltern, nämlich von Dr. Hendrik Leber (Acatis), Dr. Jens Erhardt (DJE) und Dr. Bert Flossbach (FvS).**

Diese im Markt sehr bekannten und erfolgreichen Anlageprofis erhalten jeweils drei gleiche Teile aus dem Fondsvermögen zur Verwaltung. Auf diese Weise profitiert der antea-Fonds gleichsam von drei unterschiedlichen Anlagestilen.

**Der Fonds ist damit nicht auf Aktien, Anleihen, Rohstoffe etc. festgelegt, sondern setzt dabei völlig frei und flexibel noch auf weitere Anlageklassen, wie z.B. Immobilien, Wald usw. .**

Eine interessante Variante, vor allem für kleinere Anlagebeträge bis 50.000 Euro, da hier mit nur einer Depotposition eine sehr breite Streuung erreicht werden kann. Auf die künftigen Ergebnisse darf man gespannt sein.



Anmerkung: Die Rubrik „Fonds des Monats“ stellt keine generelle Empfehlung des dargestellten Fonds dar. Bei jeder Anlage ist die individuelle finanzielle Situation des Anlegers zu berücksichtigen.

#### Impressum

Herausgeber: Horst Feyrer. Der Info-Brief erscheint monatlich. Der Inhalt ist ohne Gewähr. Nachdruck nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Deshalb dienen alle Hinweise der aktuellen Information ohne letzte Verbindlichkeit, begründen also kein Haftungsobligo.